Gartenarbeit – leichter gemacht

Nicht nur für gehbehinderte Gartenfreunde ist ein Hochbeet eine bequeme Einrichtung, auch viele ältere Hobbygärtner empfinden die Arbeit am Hochbeet angenehmer als an Flachbeeten. Das stetige Auf und Ab beim Bücken entfällt und die Gartenarbeit wird erleichtert.

Wigand Thrun, Mitglied der Eigenheimervereinigung Waldtrudering-Gronsdorf, hat 2009 in seinem Garten selbst ein Hochbeet gebaut und bepflanzt. Die Erfahrungen, die der Autor dabei gemacht hat, finden Sie in der hier vorliegenden Broschüre dokumentiert.

Material

Auf etwa 500,– Euro belaufen sich die Kosten für den Bau des hier vorgestellten Hochbeetes. Die Wahl fiel nach reiflicher Überlegung und wegen der besonderen Eigenschaften auf Bangkirai-Holz. Es ist unbehandelt etwa 15 bis 25 Jahre haltbar und resistent gegen Pilze. Darüber hinaus weist das Holz eine hohe Dichte – und damit ein hohes Gewicht – auf und es hat ein dekoratives Rillenprofil. All das hat seinen Preis.

Aber auch viele andere Hölzer eignen sich. Am preiswertesten sind ungeschälte, frische Fichtenstangen, die allerdings auch schnell verrotten. Länger hält kesseldruckimprägniertes Fichten- oder Tannenholz. Vom Grundsatz werden – unabhängig vom Holz – folgende Materialien benötigt:

Bodenholz

- 25 x 145 mm, 274 cm (12 Stück)
- 25 x 145 mm, 244 cm, halbiert (6 Stück)

Kantholz

- 70 x 70 mm, 183 cm, halbiert

Weiteres Material

- 1 Packung (125 Stück) Edelstahl Terrassen-Schrauben (selbstschneidend) 5,5 x 50 mm, einschließlich passendem Bit
- 1 Holzbohrer 5 mm
- 2 Rollen Schweißgitter à 5 m, Maschenweite 12,7 x 12,7 mm, 50 cm Höhe
- 1 Rolle Bindedraht

Aufbau

Beim Aufbau des hier vorgestellten Hochbeetes wurden die Langseiten verschraubt und zum späteren Standort verbracht. Sie waren so schwer, dass sie nur einzeln getragen werden konnten. Die Aufstellung der Langseiten erfolgte in Nord-Süd Richtung. Die Bretter der Stirnseiten wurden am Aufstellort mit den Langseiten verschraubt.

Befüllen des Hochbeetes

Zunächst wurde die Erde im Inneren abgetragen und außerhalb gelagert. Dann folgt die Verlegung des Drahtes am Boden, um später eine Zuwanderung von Nagern durch Erdgänge zu verhindern. Die Befüllung des Hochbeetes erfolgte in dieser Reihenfolge:

- holziges Schnittgut von Bäumen und Sträuchern ca. 35 cm
- Laub und Schnitt von Gräsern, Schilf und Stroh ca. 25 cm
- frischer nicht abgelagerter Kompost 20 cm

Die Deckschicht ist reifer Kompost, gemischt mit der ausgehobenen Gartenerde. Die einzelnen Schichten sollen verdich-

tet werden, um eine lückenlose Durchfeuchtung, auch von unten, zu gewährleisten.

Bepflanzung

Da die obere Schicht hohe Nährstoffkonzentrationen aufweist, wird angeregt, für die Erstbepflanzung nur Starkzehrer zu verwenden.

Hoher Nährstoffbedarf (Starkzehrer)

- Kohlarten wie Broccoli, Blumen-, Grün-, Rosen-, Rot-, Weißkohl, Wirsing
- Gurken
- Kartoffeln
- Kürbis
- Sellerie
- Tomaten
- Zucchini
- Zuckermais

Mittlerer Nährstoffbedarf (Mittelzehrer)

- Fenchel
- Kohlrabi
- Möhren
- Paprika
- Radieschen
- Rettich
- Rote Beete
- Zwiebeln

Wenig Nährstoffbedarf (Schwachzehrer)

- Bohnen
- Erbsen
- Erdbeere
- Kräuter

Salatarten, auch Feldsalat und Spinat, werden zwischen Schwach- und Mittelzehrern eingestuft. In der Literatur werden sie als Mittelzehrer und Schwachzehrer eingestuft. In diesem Fall entschloss man sich dazu, keiner Zuordnung

den Vorrang zu geben, denn Salate haben die Eigenschaft, bis zur Erntereife höhere Nitrate zu speichern. Diese Nitrate können im Körper chemisch zu Nitrit umgewandelt zu werden und sind gesundheitsschädlich. Spinat zum Beispiel soll aus diesem Grund nicht aufgewärmt zum Verzehr kommen.

Die positiven Mischkultkuren zur gegenseitigen Wachstumsförderung und biologischen Abwehr von Schädlingen, sollten beim Anbau im Hochbeet Anwendung finden. Deshalb sind manche Überschneidungen nicht auszuschließen. Hier sollte jeder Hochbeetgärtner selbst für sich festlegen, was er höher bewertet.

Bekannte Mischkulturen

- Bohnen mit Bohnenkraut (Abwehr von Läusen)
- Borretsch mit Kohlarten (Schneckenabwehr)
- Möhren und Zwiebeln (Abwehr der Möhren- und Zwiebelfliege)

- Radieschen und Rettich mit Salat (Schutz vor Erdflohbefall)
- Salat mit Kerbel (Schutz vor Läusen und Ameisen)
- Zwiebeln mit Erdbeeren (Schneckenabwehr, Reduzierung von Schimmel)
- Ringelblume und Tagetes (Schutz vor Nematoden)

Es dürfte interessant sein, durch eigene Versuche die bestmöglichsten Pflanzenkombinationen zu finden, die den gegenseitigen Wuchs fördern und zugleich Schädlinge reduzieren.

Allen, die sich entschließen, ein Hochbeet zu bauen und zu bewirtschaften, wünschen wir damit viel Freude, ein bequemes Gärtnern und eine reiche Ernte.

Überreicht durch:

Ihr starker Partner

Eigenheimerverband Bayern e.V.
Schleißheimer Straße 205 a
80809 München
Tel.: 089 / 307 36 60, Fax: 089 / 30 59 70
info@eigenheimerverband.de
www.eigenheimerverband.de

Stand: 01.01.2010 Autor/Fotos: Wigand Thrun

BAU UND NUTZUNG EINES HOCHBEETES

Fachinformationen
für Mitglieder

Schleißheimer Straße 205 a, 80809 München
Telefon 089 / 307 36 62 Telefax 089 / 30 59 70